

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Konversionsrelation von Systemen und Umgebungen

1. In der Theoretischen Semiotik gibt es streng genommen keine von unserer zeichenhaften Wahrnehmung detachierte Außenwelt, denn diese Semiotik ist ein "nicht-transzendentes, ein nicht-apriorisches und nicht-platonisches Organon" (Gfesser 1990, S. 133), d.h. "eine absolut vollständige Diversität von Welten und Weltstücken, von Sein und Seiendem ist einem Bewußtsein, das über triadischen Zeichenrelationen fungiert, prinzipiell nicht repräsentierbar" (Bense 1979, S. 59). Peirce hält nach Walther "den Unterschied zwischen dem Erkenntnisobjekt und -subjekt fest, indem er beide Pole durch ihr Repräsentiert-Sein verbindet" (1989, S. 76). Genauer gesagt, gibt "der Repräsentationszusammenhang der Zeichenklasse auch das erkenntnistheoretische Subjekt, der Realisationszusammenhang der Objektthematik auch das erkenntnistheoretische Objekt" an (Gfesser 1990, S. 133). Um es mit den Worten Max Benses auszudrücken: "Wir setzen damit einen eigentlichen (d.h. nicht-transzendentalen) Erkenntnisbegriff voraus, dessen wesentlicher Prozeß darin besteht, faktisch zwischen (erkennbarer) Welt und (erkennendem) Bewußtsein zwar zu unterscheiden, aber dennoch eine reale triadische Relation, die Erkenntnisrelation, herzustellen" (Bense 1976, S. 91).

2. Semiotische Dualsysteme haben demnach die folgende systemische Struktur

$$\text{DS: } \begin{array}{ccc} \text{ZKl} & \times & \text{RTh} \\ \text{S} & & \text{O} \end{array}$$

d.h. es gilt:

$$\text{ZKl} = \times \text{Rth}$$

$$\text{RTh} = \times \text{ZKl}.$$

Für die Subzeichen erhalten wir

$$(1.1)^{-1} = 1.1 \quad (2.1)^{-1} = 1.2 \quad (3.1)^{-1} = 1.3$$

$$(1.2)^{-1} = 2.1 \quad (2.2)^{-1} = 2.2 \quad (3.2)^{-1} = 2.3$$

$$(1.3)^{-1} = 3.1 \quad (2.3)^{-1} = 3.2 \quad (3.3)^{-1} = 3.3$$

Jedes Subzeichen ist somit relativ zur S/O-Differenz doppeldeutig:

$$S = ((x.y), (y.x)^{-1}).$$

Man kann somit Zeichenklassen und Realitätsthematiken mit gemischten S/O-Funktion konstruieren, indem man statt bestimmter Teilrelationen ihre Konversen einsetzt. Sei

$ZKl = (3.1, 2.1, 1.2),$

dann gibt es folgende Möglichkeiten

$(S = 3.1) \rightarrow O: \quad \mathbf{1.3} \quad 2.1 \quad 1.2$

$(S = 2.1) \rightarrow O: \quad 3.1 \quad \mathbf{1.2} \quad 1.2$

$(S = 1.2) \rightarrow O: \quad 3.1 \quad 2.1 \quad \mathbf{2.1} .$

Sei nun

$\times ZKl = Rth = (2.1, 1.2, 1.3),$

dann haben wir

$(O = 1.3) \rightarrow S: \quad 2.1 \quad 1.2 \quad \mathbf{3.1}$

$(O = 1.2) \rightarrow S: \quad 2.1 \quad \mathbf{2.1} \quad 1.3$

$(O = 2.1) \rightarrow S: \quad \mathbf{1.2} \quad 1.2 \quad 1.3 .$

Literatur

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Gfesser, Karl, Bemerkungen zum Zeichenband. In: Walther, Elisabeth/Bayer, Udo (Hrsg.), Zeichen von Zeichen für Zeichen [Festschrift für Max Bense]. Baden-Baden 1990, S. 129- 141

Walther, Elisabeth, Charles Sanders Peirce. Leben und Werk. Baden-Baden 1989

2.2.2026